

undichten, mit Isolierband zusammengeklebten Kühlschranks und findest in ihm nichts als Sülze. Du betrachtest den Inhalt des Kühlschranks unzufrieden, als deine Mutter auftaucht und deine Enttäuschungsstarre ausnutzt, um den letzten vertrockneten Haufen Russischen Salat, den du übersehen hast, auf einen Teller zu schütten und für den Rest des Tages zum Fernseher zurückzukehren. Sie sagt:

»Du hast dein ganzes Leben vor dir, du wirst noch viele Teller Russischen Salat essen.«

Ihr wisst beide nicht, dass Zeiten kommen werden, in denen Russischer Salat als »zu schwer«, »ungesund« und »so 70er« abgelehnt werden wird. Du ziehst dir deine rutschigsten Schuhe an, um draußen besser gleiten zu können.

»Pass auf, dass du dir dein Genick nicht brichst, dass deine Zehen nicht erfrieren und

dass du nicht vergewaltigt wirst«, wirft deine Mutter dir noch zu, bevor du die Wohnung verlässt.

Im Park riecht es nach Schwefel, Heizbrand und Zigarettenrauch. Ältere Schüler\*innen fahren halsbrecherisch auf selbstgemachten Mini-Skiern aus Bierkisten. Frauen gehen nach den Feiertagen einkaufen. Auf den steilen Parkwegen stützen sie sich auf Zäune und Bäume, trotzdem fällt oft eine hin. Das gibt es jedes Jahr, das Gleiten und Hinfallen beschäftigt Menschen sehr, aber du verstehst noch nicht, was es bedeutet, mit 100 Kilo und 60 bis 80 Jahren auf Eis auszurutschen. Mit diesem Problem kannst du dich nicht identifizieren. Manchmal gießt ihr sogar kübelweise Wasser über die schneebedeckten Wege, damit sie noch rutschiger werden.

Kasandra und Marko haben sich schon vor

zwei Stunden im Park getroffen, ohne dich. Sie benehmen sich in letzter Zeit, als hätten sie eine seltsame langjährige Beziehung auf Respektbasis, dabei sind sie erst 15 und waren bis vor einer Woche stark zerstritten. Während du darüber nachdenkst, fährst du immer wieder mit der Zunge zu der scharfen Stelle, wo dein Vorderzahn abgebrochen ist. Eigentlich könntest du dich ihnen jederzeit anschließen, niemand ist wütend auf dich, du bist lediglich ein Kollateralschaden, aber bloß aufgenommen zu werden reicht dir nicht. Sie sollen sich bei dir entschuldigen!

Wenn ich ihnen im Park zufällig begegne, werde ich sie beinhart ignorieren, versprichst du dir selbst. Aber sie sind nicht beim lokalen Minimarkt Belje und sitzen nicht auf den Parkbänken. Auch unter den Schlittenfahrer\*innen kannst du sie nicht erkennen, obwohl du jede Rodelbahn inklusive

Todesstrecke abgegangen bist. Deine juckenden, tauben großen Zehen presst du gegen die Schuhspitzen, um sie zu wärmen, und denkst nach. Dann siehst du den Rauch, der aus dem kleinen Holzhaus in der Mitte des Parks von Banovo brdo aufsteigt.

»Vaterschwanz«, du spuckst einen abgeissenen Fingernagel aus, wieso ist dir das nicht früher eingefallen, »sie sind beim Luther!«

\*

Kasandra war ursprünglich deine beste Freundin. Ihr habt euch im Park kennengelernt. Zuerst habt ihr euch gegenseitig mit Bällen abgeschossen. Dann habt ihr gerauft, einander erbarmungslos auf die gefrorene Erde geschmissen und gelacht, und wenn die eine nicht mehr raufen wollte, lief ihr die andere

wie ein Raubtier hinterher und warf sie umso heftiger auf den vereisten Boden. Ihr habt erst aufgehört, euch den ganzen Tag zu prügeln, als Kasandra in einem Gebüsch einen Hund fand. Der Hund war dreifarbig und intelligent. Ihr habt sofort begonnen, ein Haus für ihn zu bauen. Marko hat euch ausgelacht, weil ihr angeblich zu alt wart für Tiere. Aber Kasandra und du wart tierlieb, und der Hund war sympathisch und lustig. Er hat euch jeden Tag zur Schule begleitet. Später, als er tot auf der Straße lag, sagte Kasandra zu dir: »Das war mein letzter Hund aus dem Park. Scheiß auf Viecher.« Damit hat Kasandra deine Gefühle verletzt, aber dann hat sie dir die Pistole ihres Onkels gezeigt, und die Freundschaft war wieder aktiviert, zumindest bis zum Steinwurf.

Marko hat am Tag des Steinwurfs Kasandras wachsende Brüste zum Thema gemacht. Sie ging auf ihn los und warf einen